

## Singen verbindet weltweit – Südafrika 1998

Daniela Vetter, 1998

Als uns Herr Hein Mitte des Jahres 1996 die Möglichkeit andeutete, eine Konzertreise nach Südafrika zu unternehmen, konnte und wollte ihm keine(r) glauben. Immerhin ist dieses besagte Land (nur) 10.000 km bzw. 10 Flugstunden entfernt. Doch der Reihe nach:

Als der Jugendchor 1996 an den deutschen Jugendchortagen in Coburg teilnahm, ergaben sich Kontakte zu einer Dame des Rheinischen Sängerbundes, die für einen südafrikanischen Chor den Deutschlandaufenthalt im Rahmen einer Europatournee organisierte. Konkret ging es um die Unterbringung für 4-5 Tage in Bensheimer Gastfamilien. Nach einer Aussprache mit den JugendchorsängerInnen und deren Eltern, in der bereits ein großes Interesse an dem Kontakt spürbar war, erklärte sich Herr Hein bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Viele werden sich wohl noch gerne an die Wintertage kurz vor Weihnachten 1996 erinnern, in denen der „East Rand Youth Choir“ in Bensheim zu Gast war, besonders an Chorstücke wie „Amazing Grace“ oder „Santo“. Während dieser sehr harmonisch verlaufenen Tage kam es dann zur Gegeneinladung nach Südafrika, welche dann nach Überlegungen in den Osterferien 1998 wirklich wahrgenommen wurde. Ein erstes Problem wurde elegant gelöst: Da der Organisator in Südafrika uns signalisierte, er werde in den allgemeinen Ferien kaum Privatquartiere für uns bekommen, gab uns Herr Knoche die letzten 3 Schultage frei, so dass wir immerhin für die Hälfte der Zeit privat untergebracht werden und fast 3 Wochen (vom 14.03 – 13.04.1998) am anderen Ende der Welt verbringen konnten.

Die uns auf den Vorkonzerten in Heppenheim, Bensheim, Lorsch und Bickenbach entgegengebrachte Begeisterung stärkte unser Selbstbewusstsein und wir konnten den Beginn der Reise kaum erwarten. Dank einer finanziell gut kalkulierten und gut organisierten Vorbereitung der Reise und nach dem Erstellen der gesamten Noten und Programmhefte, was das sechsköpfige Organisationsteam übernahm, konnten wir beruhigt in die etwas ungewisse Zukunft der Osterferien starten.

In Südafrika verbrachten wir eine erlebnisreiche Zeit: Es würde zu lange dauern, alle Eindrücke zu schildern; doch besonders einprägsam war beispielsweise der Empfang durch die Bürgermeisterin Pretorias: Speziell für uns wurde ein Buffet mit südafrikanischen Spezialitäten aufgebaut und es kamen sogar persönliche Gespräche zustande, da diese Dame sich uns gegenüber sehr offen und herzlich zeigte. Wir unsererseits gaben ein kleines Konzert, eines von vielen auf dieser Reise, das ohne größere Vorprobe ablief. Gerne wären wir noch länger in der Verwaltungshauptstadt Südafrikas geblieben und hätten Nelson Mandela getroffen; dies war jedoch nicht möglich, da unser Zeitplan drängte und Herr Mandela den amerikanischen Präsidenten in Cape Town traf.

Nun ging es per Flugzeug weiter an den indischen Ozean nach Port Elizabeth. Dort hatten wir unter anderem die Möglichkeit, ein Township zu besichtigen und an einem Konzert mit vier schwarzafrikanischen Chören teilzunehmen. Dies war für uns Europäer ein sehr lehrreiches Zusammentreffen; nach dem ernüchternden Gang durch das Township, wo wir die Not der Bevölkerung und die Perspektivlosigkeit kennenlernten. Zur Unterstützung der Jugendarbeit im „Walmer Township“, die von dem deutschen Pfarrer Edinger geleitet wird, ist bereits ein Spendenprojekt seitens unseres Chores im Gange. Andererseits war es für uns mitreißend zu spüren, wie die schwarzen Südafrikaner bei diesem Konzert in tolle Stimmung kamen. Doch auch von den freundlichen Leuten, die uns schon am Flughafen überaus herzlich mit Liedern empfingen und in ihren Wohnungen aufgenommen hatten, hieß es Abschied nehmen.

Entlang der „Garden Route“ am Indischen Ozean (der Name hat mit dem milden Klima: meistens 20 Grad Celsius und der überaus üppigen Vegetation zu tun), ging es vorbei an feinsandigen Stränden, Felsklippen, Lagunen, Flüssen in tiefen Schluchten und reizvollen Buchten nach George. Dort wurden die meisten der Mädchen von Gastfamilien erwartet, die Herren der Schöpfung mussten in ein Männerheim. Am Strand von Victoria Bay gelang es sogar, an unserem Freizeittag (ohne irgendein Konzert!) echte Delfine zu bestaunen. Zusammen mit den

Mitgliedern des East Rand Youth Choir bestritten wir ein Konzert in Mossel Bay vor der Silhouette des Schiffes, mit dessen Hilfe Bartholomeu Diaz 1488 erstmals den Boden Südafrikas betrat.

Da wir es schon gewohnt waren, nicht lange an einem Ort zu bleiben, erwarteten wir gespannt den Vegetationswechsel auf der Fahrt nach Oudtshorn, das am Rande der Wüste „Little Karoo“ liegt. Dort gaben wir nicht nur im Rahmen eines großen Volksfestes insgesamt vier Konzerte, sondern nutzten den Markt der fliegenden Händler zum Shoppen bzw. verhielten uns wie echte Touristen: Wir besichtigten eine nahegelegene Krokodilfarm und einige nutzten das Angebot, für 20 Rand (ca. 8 DM) echte Geparden streicheln zu dürfen. Die größte Tropfsteinhöhle der Welt, die „Cango Caves“ wurde ebenfalls unter die Lupe genommen, nachdem einige morgens auf einer dafür vorgesehenen Farm mehr oder weniger erfolgreich den Versuch unternommen hatten, auf Straußen zu reiten. Viele begnügten sich mit dem bloßen Streicheln dieser Tiere. Zum Mittagessen gab es dann Straußenlasagne. Die Fleischvermarktung ist einer der lukrativsten Geschäfte auf einer solchen Farm. Allerdings schmeckte es auf dem Volksfest (ohne den Zusatz der Lasagne, die in Südafrika ein sehr beliebtes Gericht ist!) doch noch etwas anders.

Voller Spannung trafen wir am Abend des 6. April müde, aber glücklich an der legendären „Vistoria & Alfred Waterfront“, einem ausgedehnten Einkaufs- und Unterhaltungsviertel im älteren Teil des Hafens von Cape Town, der ehemaligen Werft, ein. Für den folgenden Tag war ein reichhaltiges Programm vorgesehen: Beginnend mit einer für neun Uhr (!) angesetzten Weinprobe in Stellenbosch, der alten Universitätsstadt von Cape Town, einem Besuch auf dem Tafelberg und einem abendlichen Konzert in der City Hall hatten wir auch keine Zeit zur Langeweile. Interessanterweise war es das bewegendste und zugleich beste Konzert der ganzen Reise trotz des stressigen Tagesablaufes.

Wenn man schon mal in Cape Town ist, sollte man auch die Kap-Halbinsel mit dem „Cape of Good Hope“ und dem „Cape Point“ nicht auslassen, was für uns bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel ein unglaublich eindruckreicher Tag war. Zuvor hatten wir noch die Möglichkeit, den Wintersitz des südafrikanischen Parlamentes in Cape Town zu besichtigen.

Nach einem notwendigen Flug über Johannesburg kamen wir auch noch für zwei Tage in das Erlebnis des Krügernationalparks. Die Safaris (eine frühmorgens, die andere nachmittags) waren Erlebnisse für sich. Leider waren die offenen Jeeps ausgebucht, so dass wir die Elefanten, Impalas, Zebras, Affen, Löwen, Krokodile, Antilopen etc. nur durch das Busfenster betrachten bzw. ablichten konnten. Die Tiere zeigten sich in keiner Weise durch die im Park fahrenden Autos gestört; natürlich hielt man umgekehrt gerne an, wenn eine Elefantenfamilie die Straße überquerte, dies schon aus reinem Selbsterhaltungstrieb.

Etwas erschöpft und voller individueller Eindrücke kamen wir am Morgen des 13. April wohlbehalten in Frankfurt/Main an. Der Abschied von den Johannesburger Gastfamilien des East Rand Youth Choir, mit denen wir viel zusammen gesungen und gefeiert hatten, fiel uns sehr schwer. Auch für uns war es nicht leicht, nach der Ankunft in Bensheim wieder auseinanderzugehen, denn in diesen 3 Wochen war der Chor zu einer ungeahnten Gemeinschaft zusammengewachsen.

Es ist zu hoffen, dass geschlossene Freundschaften die Entfernung überstehen und die gemeinsame Freude am Singen uns stets an diese Reise denken lässt.